



Pompjeën Fréiséng

1. Das Jahr im Rückblick!

Am heutigen 17. Dezember 2005 sehen wir sehen auf der 109. Generalversammlung der Vereinsgeschichte in den Rückspiegel und ziehen Bilanz.

Die Feuerwehr Frisange zählt heute 31 Mitglieder, welche sich unterteilen in 25 aktive Feuerwehrleute zwischen 16 und 65 Jahren, davon 3 Damen, 2 Feuerwehrleute über 65 Jahren und 4 Jugendwehrmitglieder zwischen 8 und 15 Jahren.

Im folgenden möchte ich anhand von Kurzberichten, Zahlen- und Statistikmaterial das Bilanzjahr etwas belichten. Es war im Gegensatz zu den letzten Jahren doch ein eher ruhiges Jahr was die Einsätze betrifft. Und trotzdem war dieses Jahr doch von einigen markanten Einsätzen geprägt, wie aus den Berichten hervorgehen wird.

Glücklicherweise wurde unser Land von den schweren Unwettern, mit welchen unsere europäischen Nachbarn „gesegnet“ waren, zum großen Teil verschont. Doch wir müssen uns immer bewusst sein, dass es uns auch einmal treffen kann und wir müssen dann aus den Erfahrungen, welche andere gemacht haben und welche in der Fachliteratur zu lesen waren, Profit ziehen und versuchen es besser zu machen. Dieses wird jedoch nicht immer leichter, denn die Ortschaften wachsen und somit auch die Zahl der Einwohner, welche im Katastrophenfall nach Hilfe rufen, und im Gegensatz dazu stagniert (ist sogar teilweise rückläufig) die Zahl derer welche sich uneigennützig in den Dienst des Nächsten stellen.

In einer Zeit des Wohlstandes ist das Benevolat ein Luxus, welchen sich ein Teil der Bevölkerung nicht leisten möchte. Freizeit ist heute das Schlüsselwort, jeder will die Seine genießen. Doch wenn dann Not am Mann ist, dann möchte man schnelle (wenn möglich vorrangige), effiziente und professionelle Hilfe erhalten. Es wird höchste Zeit die Bevölkerung wach zu rütteln und Alarm zu schlagen. Unser Land ist laut internationalen Statistiken unter den reichsten der Welt anzusiedeln, doch auch unser Land kann sich eine flächendeckende professionelle Rettungsdienstkette nicht leisten. Mit dem Fall des Benevolates wird auch die jetzige gute Absicherung der Bevölkerung in Sachen Feuerbekämpfung und Rettungsdienst (sprich Protection Civile) fallen. In diesem Sinne wird man den Spruch *„Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr feststellen, dass man Geld nicht essen kann.“* umändern können in *„Erst wenn das letzte Feuerwehrauto eingespart wurde und kein Freiwilliger mehr ein Ehrenamt ausübt, dann merken wir, dass Geld allein kein Feuer löschen kann!“*.

Nun jedoch genug der Schwarzmalerei.

Die Feuerwehrfrauen und –Männer unserer Wehr haben dieses Jahr wieder viel und gute Arbeit geleistet. Die Weiterbildung der Mannschaft zieht immer weiter und so beteiligten sich dieses Jahr auch mehrere Mitglieder zusätzlich zur Instruktion in der Wehr an einem Atemschutzgeräteträgerkursus, absolvierten die Atemschutzstrecke in Schimpach, schwitzten im Caisson feu. Und die Jugendwehrmitglieder stellten sich dem Wissenstest in den verschiedenen Schwierigkeitsstufen. Gut gemacht und weiter so, die Herausforderungen welche an uns gestellt sind verlangen nach gut ausgebildeten Feuerwehrleuten.

In Laufe dieses Jahres konnte unsere Wehr auch ein neues Einsatzfahrzeug in Dienst stellen. Das neue Tragkraftspritzenfahrzeug, welches von der Gemeindeverwaltung gekauft und von dem Innenministerium subventioniert wird, übernimmt die Aufgabe seines Vorgängers und erlaubt uns auch weiterhin, neben dem Tanklöschfahrzeug, auf ein kleineres, vollwertiges Primäreinsatzfahrzeug zurückgreifen zu können.

Ich möchte hier meinen Vorstandsmitgliedern, meinen Feuerwehrleuten nochmals für das Geleistete danken. Ich will aber auch den verschiedenen Sponsoren, Gönnern und Helfer, welche uns auch dieses Jahr wieder finanzielle und materielle Unterstützung zukommen liessen, meinen Dank aussprechen. Abschließend auch ein Dankeschön an den Schöffen- und Gemeinderat für ihre Unterstützung und die gute Zusammenarbeit.

1. Das Jahr im Rückblick!
2. Jugend ~~forseht~~ trainiert
3. Licht ins Dunkel gebracht
4. Mann ist das kalt
5. Verjüngung des Fuhrparks
6. Duschen für den Ernstfall
7. Fritteuse brennt
8. Die Strecke hat's in sich
9. Télévie 2005
10. Massenkarambolage
11. Wasserfontäne im Bürgersteig
12. Unwetter über Luxemburg
13. Wo Rauch ist, ist auch Feuer (oder nicht?)
14. Wasserwettschaufeln
15. In memoriam
16. Reflektierende Sicherheit
17. Drei Fragen an ... Guy Bernar
18. Kassenbericht 2005
19. Übungsprogramm der aktiven Wehr
20. Übungsprogramm der Jugendwehr
21. Sonstige Aktivitäten



2. Jugend forscht trainiert

Breistroff-la-Grande, Februar bis April 2005

Also schwimmen können Sie, aber sind Sie für den „strengen“ Schwimmtrainer auch gut genug. Nach 10 Trainingseinheiten ist der Trainer Marcel Barthels sehr zufrieden mit seinen „Jungs“ (und Mädels). Im Nachhinein kann ich (einer der glücklichen die sich bei diesem harten Training aufs Zuschauen beschränken konnten) nur sagen dass unsere Jugendwehr hat gut durchgehalten und viel erreicht hat. Gut gemacht.

Und zum Schluss werden unsere Jungs dann noch mit einem Sportler als Trainer „belohnt“. Unter der fachkundigen Anleitung von Yonel Maniora werden sie in die „Geheimnisse“ des Startsprunges, der Wende und der Distanzbewältigung eingeweiht.

Nochmals Danke auch an die beiden Trainer.

Daniel Marnach

3. Licht ins Dunkel gebracht

Frisange, 26. Februar 2005

Es ist soweit. Bei den Haushaltsgesprächen mit der Gemeindeverwaltung hat unsere Wehr die Zustimmung für eine Wärmebildkamera erhalten. Am heutigen Tag ist es Herr Steffen Rastetter der Fa C/E/R GmbH aus Blieskastel welcher uns, nach einer ersten Geräteausbildung, das Gerät aushändigen kann.



Die Wärmebildkamera an sich wird von der Fa Bullard hergestellt und ist unter der Typenbezeichnung TI Commander geführt. Unsere ist zusätzlich mit einem digitalen Bildspeicher von 24 (Bitmap-)Bilder ausgestattet. Dies ermöglicht uns Fotos von wichtigen Erkenntnissen zu schießen. Die Anschaffung dieser neuen Technik erlaubt uns im Notfall kostbare Zeit bei der Suche nach Personen, Brandherden, u.s.w. einzusparen, aber sie wird auch zukünftig auf Anfrage im abwehrenden Brandschutz eingesetzt werden können.

Daniel Marnach

4. Mann ist das kalt

Frisange, 1ter März 2005

Um 23:08 Uhr wird die Wehr durch die Notrufzentrale wegen eines Wasserschadens zum CIPHA geschickt. Ein nicht alltäglicher Einsatz steht bevor. Durch die große Kälte ist eine, in einem Außenraum befindliche Wasseruhr defekt und große Wassermengen treten aus.

Nach 2 Stunden und 21 Minuten kann die Mannschaft, nachdem das Schadensobjekt überbrückt und die Situation somit unter Kontrolle ist, wieder einrücken.

Daniel Marnach

5. Verjüngung des Fuhrparkes

Frisange, 04. März 2005

Was lange währt wird endlich gut. Es ist soweit. Etliche Jahre Verhandlungen mit der Gemeindeverwaltung, etlichen Rückfragen bei der Technischen Kommission und einige Wochen der Einrichtungsarbeiten finden ihren Abschluss. Wir können das neue TSF (TragkraftSpritzenFahrzeug) in Besitz nehmen.



Die offizielle Überreichung des Fahrzeuges findet am 8. Juli, im Beisein von Kantonalinspektor Guy Bernar, Diakon Léon Weber, den Gemeinderäten Marie-Louise Aulner, Pascal Bermes, Carlo Hansen und René Raus statt. Bei dieser Gelegenheit werden die Schlüssel, nach der obligatorischen Segnung des Fahrzeuges durch Diakon Léon Weber, feierlich von Schöffen Claude Wiltzius an die Wehr überreicht. Eine Besatzung von Wehrleuten, sich zusammensetzend aus Mitgliedern der Wehr Frisange und Aspelt, zeigt bei einer kurzen Übung die Einsatzmöglichkeiten des Fahrzeuges.

Abschliessend lädt die Gemeindeverwaltung zu einem gemütlichen Ehrenwein ein.

Daniel Marnach

6. Duschen für den Ernstfall

Differdange, 05.03.2005

In Zusammenarbeit mit der NBC-Gruppe der Armee organisiert die Wehr Differdange eine Dekontaminationsübung. Eine solche Übung dient dazu die Einrichtungen, sowohl die baulichen als auch die organisatorischen, auf ihre Ernstfalltauglichkeit zu testen. Zu diesem Zweck werden immer wieder die Feuerwehren angesprochen um „Betroffene“ zu stellen.

Unsere Jugendwehrmitglieder sind in diesem Jahr einverstanden an der Übung teilzunehmen. Und so finden wir uns an diesem Nachmittag in Differdange ein und unsere „Opfer“ passieren, wegen des „enormen“ Ansturmes an Freiwilligen (eine Mannschaft der Armee, die Jugendwehren der Wehren Differdange und Frisange, that's all) insgesamt dreimal die verschiedenen Posten. Diese



Generalversammlung Pompjeën Fréiséng 2005

Posten sind Kontrolle der radioaktiven Belastung, Erfassung der Daten, Einteilung der Belastungskategorien, Isolierung der verseuchten Bekleidung, Duschen, Endkontrolle der radioaktiven Belastung und Versorgung mit unbelasteter Bekleidung.

Danke den „Opfern“ für die Mitarbeit. Den Eltern konnten wir am Abend wirklich gründlich gereinigte Kinder zu Hause abliefern.

Daniel Marnach

7. Fritteuse brennt

Frisange, 05. März 2005

16:44 Uhr, Feueralarm, Objekt Scoutshome Frisange.

Sofort rückt die Wehr mit 10 Personen aus. Bei Eintreffen der Feuerwehr kann festgestellt werden, dass die Personen vor Ort die Fritteuse bereits mit einer Branddecke zugedeckt und ins Freie gebracht haben. Die Wehr Aspelt ist auch mit 10 Feuerwehrleuten zur Stelle kann aber nach kurzer Zeit wieder abrücken. Das Gebäude wird mittels Drucklüfter belüftet und das am Boden befindliche Fett mit Ölbinder entfernt. Nach einer abschliessenden Kontrolle mit der Wärmebildkamera wird die Einsatzstelle nach 1 Stunde und 12 Minuten wieder verlassen.

Daniel Marnach

8. Die Strecke hat's in sich

Esch-sur-Alzette, 19.03.2005

Die Wehr Esch-sur-Alzette zeichnete dieses Jahr für den kantonalen Feuerwehrcrosslauf des kantonalen Feuerwehrverband verantwortlich. Als Zuschauer, welcher vielen Teilnehmern bei Zieleinlauf ins Gesicht schauen konnte, stellte ich fest, dass der Organisator dieses Mal mit der Wahl des Streckenverlaufes von den Teilnehmern einiges abverlangt hatte. Für alle Teilnehmer galt wie immer „Dabei sein ist alles“.



Doch man freut sich schon wenn alle 7 Teilnehmer aus den eigenen Reihen das Ziel erreichen, einer den 3ten Platz für sich verbucht und ein anderer das Treppchen nur knapp verpasst.

Daniel Marnach

9. Télévie 2005

Mondorf – ... – Echternach, 16.04.2005

Unsere Wehr ist von einem der Organisatoren des Stärentour 2005 zur Teilnahme „überredet“ worden. Nach

Rücksprache mit den Mitgliedern wird die Zustimmung erteilt und „today is the day“. Um 07:00 Uhr treten 17 Feuerwehrleute, aufgeteilt in einen Oldtimer-Bus und dem MZF, die Tour an. Erste Station ist der Parkplatz des Casino de Mondorf, hier gilt es die Fahrzeuge der Classic Cars (sprich Oldtimer) und der Prestige Cars geordnet aufzustellen und den Start der beiden Fahrzeugkolonnen zu leiten.

Im Anschluss ist unsere Mannschaft zuständig in Zusammenarbeit mit der Polizei die Kolonne der Classic Cars zu den Stationen Hesperange, Esch-sur-Alzette Brillplatz bis hin zum Parkplatz der früheren Monsanto in Echternach zu bringen, aufzustellen und wieder geordnet abfahren zu lassen.

An den Stationen Hesperange und Esch-sur-Alzette ermutigen unsere Mitglieder auch die Passanten zu einer Spende für den guten Zweck.

Abschliessend und an den Reaktionen unserer Gruppe bemessen, eine schöne Erfahrung, ein gutes Gefühl an einer solch noblen Sache beteiligt gewesen zu sein. Und ist doch stark wie nah wir bei dieser Gelegenheit doch an „supercoole“ Fahrzeuge ran konnten. Falls wir nochmals gefragt werden sollten, wären wir wieder dabei.

Daniel Marnach

10. Massenkarambolage

A13 Hellange, 15.06.2005

Die Uhr zeigt 07:28 Uhr als vom Bieper „Alerte générale Feuer“ ertönt. Die Rückfrage bei der Notrufzentrale ergibt „Schwerer Verkehrsunfall mit LKW-Brand an der Einfahrt zum By-pass an der A13 Schengen in Richtung Pétinge.“



Die Anfahrt gestaltet sich bedingt durch den dichten Nebel etwas schierig. Vor Ort erwartet uns, neben den schon bereits eingetroffenen Einsatzkräften aus Dudelange, Bettembourg, des SAMU Esch-sur-Alzette und der Polizeikräfte aus Dudelange und Esch-sur-Alzette, ein Bild der Verwüstung. Ineinander verkeilt 2 LKW's und 1 PKW, ein brennender Lastzug, ein weiterer PKW liegt auf dem Dach seitlich am Autobahnrand. Etwas später trifft auch die Wehr Aspelt am Einsatzort ein.

Die Einsatzkräfte übernehmen die Personenrettung und Erstversorgung, das Ablöschen des brennenden LKWs und die weiträumige Absicherung der Unfallstelle.



Die gesamte Einsatzdauer beträgt 5 ¼ Stunden. Dies insbesondere, da neben den Rettungs- und Löscharbeiten und den Aufräumarbeiten die Einsatzstelle für die Kriminaltechnische Untersuchung während geraumer Zeit in Unfallstellung belassen werden muß. Daneben verursacht das Abschleppen der verunfallten LKWs doch ziemliche Probleme.

„Glücklicherweise“ sind bei dem Unfall nur 2 Schwerverletzte zu verzeichnen.

Daniel Marnach

11. Wasserfontäne im Bürgersteig

Frisange, 04.07.2005

Selektivalarm „Technische Hilfeleistung“ um 00:59 Uhr. In der rue de Mondorf schießt das Wasser aus dem Bürgersteig und den Fugen der Betonfliesen einer Garageneinfahrt.



Die 5 Einsatzkräfte vor Ort sind während etwas mehr als 2 Stunden damit beschäftigt den Wasserleitungsabschnitt abzusperren, die Wohnungsinhaber über den Schaden zu informieren (die Festigkeit der ganzen Garageneinfahrt muss unbedingt kontrolliert werden) und mit Trinkwasser für den kommenden Tag zu versorgen und die Schadensstelle abzusichern.

Daniel Marnach

12. Unwetter über Luxemburg

Hellange, Alzingen, Fentange, A13, 29.07.2005

Von Frankreich her erreicht eine starke Gewitter- und Unwetterfront das Land. Die massiven Regenmassen ziehen landesweit zahlreiche Unwetterschäden nach sich und auch unsere Gegend bleibt nicht verschont. Um 19:34 Uhr werden wir wegen Überschwemmung nach Hellange in die rue de Crauthem geschickt. Im weiteren Verlauf des Abends leistet unsere Wehr den Kameraden aus Hesperange Hilfe um die Gäste des Camping in Alzingen zu evakuieren und verschiedene Keller auszupumpen.

Um 22:34 Uhr wird kurzfristig ein Teil der Mannschaft dringend zurückgefordert um die A13 Frisange Richtung Hellange auf einer Länge von ungefähr 500 m „leerzupumpen“.

Nach 4 Stunden und 26 Minuten ist dieser Grosseinsatz für die 12 Einsatzkräfte abgeschlossen.

Daniel Marnach

13. Wo Rauch ist, ist auch Feuer (oder nicht?)

Frisange, 17.09.2005

Um 22:52 Uhr erschallen die Piepsert mit der Meldung „Alerte générale Feuer“. Die Notrufzentrale meldet dichten Rauch und Brandgeruch in der rue de Mondorf. Trotz intensiver Suche und Abfahren der Gegend durch die Wehren Frisange und Aspelt kann nichts gefunden werden. Wohl ist der Rauch und der Brandgeruch wahrzunehmen, jedoch der Auslöser kann nicht geortet werden.

Nach einiger Zeit wird beschlossen den Einsatz abzurechnen. Und trotzdem so richtig zufrieden ist keiner. Als letzte Massnahme beschliesst man mit Wärmebildkamera ausgerüstet auf den Wasserturm zu steigen und das Umland abzuklären. Und wir werden fündig, in den Feldern am Rande von Weiler-la-Tour wird eine grossflächige Brandquelle wahrgenommen. Um sicher zu gehen fahren wir dorthin und finden einen brennenden Haufen (25 m * 3 m * 1,5 m) altes Stroh vor.

Daniel Marnach

14. Wasserwettschaufeln

Esch-sur-Alzette, 23.10.2005

Die Schwimmhalle Esch-sur-Alzette ist Austragungsort der 6ten kantonalen Schwimmmeisterschaft und einige unserer Mitglieder sind dabei. Die erzielten Resultate sollten den Erfolg der Bemühungen (siehe Jugend ~~forscht~~ trainiert) belegen. Unsere Mitglieder können sich gut behaupten. Laura Lalli sichert sich sogar den 1ten Platz und dies mit „etlichen“ Sekunden Vorsprung. Noch einige Trainingseinheiten und es wird nicht nur ein Treppchenplatz von unseren Mitgliedern besetzt werden.



Auf jeden Fall haben sie eine gute Leistung vorgelegt und Spass hat's ihnen auch gemacht.

Daniel Marnach

15. In memoriam

Dieses Jahr haben uns mehrere nahestehende Personen verlassen und wir möchten Ihrer an dieser Stelle gedenken.

Am 15. Mai verstarb unser langjähriges Mitglied Raymond Gaffinet im Alter von nur 50 Jahren. Es war uns eine Ehre und Pflicht Ihn am 20. Mai auf seinem letzten Weg zu begleiten.

Am 23. Juli waren wir zugegen als Romain Schroeder, Schöffe der Gemeinde Frisange, zu Grabe getragen wurde.



Am 5. Dezember kam Arthur Majerus, Mitglied der Feuerwehr Esch-sur-Alzette, während eines Brandeinsatzes ums Leben.

Wir werden Sie, und alle Personen welche im Dienst am Nächsten Ihr Leben verloren haben, nicht vergessen.

Daniel Marnach

16. Reflektierende Sicherheit

Im Verlauf dieses Jahres hat unsere Wehr sich bemüht um den gesamten Fuhrpark mit Reflexstreifen zu versehen. Dies um besonders bei Nacht die Sicherheit der Mannschaft und gleichzeitig auch der gesamten Einsatzstelle zu erhöhen. Nach einigen Anfragen bei Fachbetrieben wurde letztendlich die Firma Peki aus Osburg (Deutschland) zurückbehalten, welche das ansprechendste und trotzdem sichere Design vorstellen konnte. Nun blieb nur noch die Frage der Finanzierung zu klären. Auch hier fanden wir gleich beim ersten Anlauf in der Person von Léa Linster die richtige Ansprechpartnerin.

Daniel Marnach

17. Drei Fragen an ... Guy Bernar

Dienstag, 1. März 2005

Als Kommandant der Escher Feuerwehr und zugleich Kantonalinspektor ist sich Guy Bernar der zahlreichen Probleme der Luxemburger Korps bewusst. Der professionell eingestellte Feuerwehrmann - aber nicht „Beruffspompjee“ - ist der Meinung, dass es endlich an der Zeit ist Schönreden durch Handeln zu ersetzen.

Sind sich die Bürger bewusst, welche Aufgaben für die Feuerwehr anfallen?

Ich muss immer wieder mit Staunen feststellen, wie schlecht die Bürger über unseren Aufgabenbereich informiert sind. Die meisten sind sich dessen nicht bewusst, weshalb die Feuerwehr eigentlich da ist und für welche Aufgaben sie nicht zuständig ist. Deshalb ist es äußerst wichtig eine Informationskampagne zu starten. Den Mitbürgern muss endlich bewusst gemacht werden, dass außer in der Hauptstadt kein Berufskorps besteht. Im übrigen Land gibt es nur freiwillige Einsatzhelfer, die ihre Freizeit opfern, um die Sicherheit der Allgemeinheit zu gewährleisten. Heutzutage bestehen die Aufgaben der Feuerwehr nicht nur aus Löschen von Bränden, Hilfestellung bei Verkehrsunfällen, Öffnen von verschlossenen Türen oder Entfernen von Wespennestern. Feuerwehrarbeit wurde mit der Zeit immer mehr zu einer Spezialistenarbeit. Der Feuerwehrmann muss sich in allen nur möglichen Fachgebieten auskennen.

Welche Einsätze nehmen in letzter Zeit überhand?

Mich regt es auf, dass die Feuerwehr immer öfter benutzt wird, um lose oder heruntergefallene Bauteile an verwahrlosten oder vernachlässigten Gebäuden zu beseitigen. Auffallend ist es, dass die Feuerwehr sonntags und nachts ausrücken muss, wenn verstopfte Dachrinnen überlaufen und riskieren Unfälle zu verursachen oder wenn bei Unwettern Dachziegel umherfliegen, die Passanten verletzen können. Dies alles könnte mit ein bisschen Menschenverstand und weniger Nachlässigkeit verhindert werden. Im Winter ist es auch an den Einsatzhelfern, Eiszapfen zu entfernen. In anderen Ländern gehören Letztere zu den Sehenswürdigkeiten. Dort denkt keiner daran solche Naturereignisse zu entfernen. Dann gibt es noch die Fehlmeldungen. Brandmeldeanlagen lösen oft automatisch wegen nicht Ausführen von regelmäßigen Unterhaltsarbeiten aus. Dadurch wird ein Feuerwehreinsatz erforderlich. In zahlreichen Fällen wissen die Bewohner nicht einmal, dass eine solche Warnanlage im Haus besteht.

Wie dem ständigen Mitglied derschwund entgegenwirken und welche Verbesserungen sind in die Wege zu leiten?

Ich frage mich, wie weit es in dieser Hinsicht noch kommen muss, bis Gemeinden und Staat endlich bereit sind dem Mitgliederschwund entgegen zu wirken. Feuerwehrmänner, aber hauptsächlich Kommandanten eines Korps werden tagtäglich mit der Situation konfrontiert, nicht über genügend Einsatzhelfer zu verfügen. Schon beim geringsten Zwischenfall muss Großalarm ausgelöst werden, um über das nötige Personal zu verfügen. Bei Routineeinsätzen muss das Kontingent aus mindestens fünf bis sechs Männern oder Frauen bestehen. Dies ist aber zurzeit nicht gewährleistet, außer man löst eben Großalarm aus. In dieser Hinsicht löst das Zauberwort Regionalisierung die Probleme nicht unbedingt. Auch in puncto Ausbildung muss noch so einiges geschehen. Der Feuerwehrmann wird stets neuen Gefahren ausgesetzt. Die moderne Technik entwickelt sich schneller als der Einsatzhelfer sich in seiner Freizeit ausbilden lassen kann. Hier muss man auf mit Gas betriebene Busse, Hybridautos, Wasserstoffmotoren an Tankstellen, Gefahrguttransporter mit immer neuen technischen Anlagen, Tunnels und Tiefgaragen hinweisen. Ich bin jedoch überzeugt, dass dieses Problem in Zukunft geregelt wird, um die Sicherheit optimal zu gewährleisten. (Fragen von Emile Biver)

Tageblatt, 01.03.2005

***Feuerwehr ist nicht alles,
aber ohne Feuerwehr ist Alles nichts!!!***